

Textrekonstruktion durch Überarbeiten

1 Die folgende Kritik der Mannheimer Inszenierung von Schillers „Jungfrau von Orleans“ ist nur in Großbuchstaben abgedruckt. Darüber hinaus fehlen die Satzzeichen und die Sinnabschnitte innerhalb der Teilüberschriften. Überarbeiten Sie in Gruppen jeweils einen Abschnitt, indem Sie ihn bzgl. Satzbau, Zeichensetzung und Rechtschreibung (☞ S. 264 ff.) korrekt in Ihr Heft übernehmen. Bilden Sie dabei nachvollziehbare Absätze.

DIE JUNGFRAU VON ORLEANS – GEORG SCHMIEDLEITNER
INSZENIERT SCHILLER ALS GEFÄLLIGE FARCE

IRON MAIDEN, GOLDEN GIRL, MÄNNERPHANTASIE

VON OTTO PAUL BURKHARDT

MANNHEIM DEN 6 JANUAR 2009 KOMMT EIN NETTER HERR IN ANZUG UND KRAWATTE AUF DIE VÖLLIG LEERE SCHWARZE BÜHNE SETZT SICH AUF EINEN MITGEBRACHTEN BARHOCKER, SAGT GUTEN ABEND UND FÄNGT MIT DEM PROLOG IM O-TON SCHILLER AN ERLÄUTERT ZWISCHENDRIN DASS DA NUN JOHANNAS VATER THIBAUT D'ARC SPRICHT BERICHTET VOM SIEGESZUG DER ENGELLÄNDER IN FRANKREICH FÄHRT FORT MIT EINEM WEHKLAGENDEN OH UND SETZT LAUT IN KLAMMERN DAZU JETZT REDET SICH DER VATER LANGSAM IN RAGE SO FLUTSCHEN WIR IRONISCH GEBROCHEN REIN IN SCHILLERS ROMANTISCHE TRAGÖDIE DIE JUNGFRAU VON ORLEANS – AUCH OHNE LÄNDLICHE GEGEND, HEILIGENBILD UND HOHE EICHE SCHILLER ALS REDUKTIVES ERZÄHLTHEATER ALS 5 TEXT-REZITIER-WORKSHOP IM LOCKEREN PLAUDERTON DISTANZIERT ZEIGEND IM GOOD OLD EPISCHEN THEATER-STIL ALLES WAS BRECHT IST JA SO BEGINNT REGISSEUR GEORG SCHMIEDLEITNER SEINEN SCHILLER IN MANNHEIM BALD STEHEN SECHS SOLCHE ANZUG-MANNEN AUF DER BÜHNE UND SPIELN DRAMA MIT VERTEILTEN ROLLEN GARNIERT MIT EINSCHÜBEN WIE: UND JETZT PASSIERT ETWAS ERSTAUNLICHES WÄHREND DIE SECHS SCHAUSPIELER VON JOHANNAS GÖTTLICHEM SENDUNGSBEWUSSTSEIN REDEN SITZT DIE BESAGTE LÄNGST STUMM AM BÜHNENRAND – EINE LÄCHELNDE TRÄUMENDE HIRTENMAID IM GRÜNEN STERNATALER-KLEIDCHEN 15

ALLEIN GEGEN ALLE

DIE BESETZUNGSLISTE IST AUCH REGIEKONZEPT ES GIBT NUR ZWEI ROLLEN NÄMLICH JOHANNA UND MÄNNER SCHMIEDLEITNER EXPERTE FÜR VERTRÄGLICHE BILDKRÄFTIGE KLASSIKERVERSIONEN ENTSTELLT SO SCHILLERS DRAMENPLOT ZUR KENNTLICHKEIT – DENN EINER ERDRÜCKENDEN MÄNNER-ROLLENMEHRHEIT ZU DER AUCH NOCH ISABEAU, DIE MUTTER KÖNIG KARLS VII., GERECHNET WIRD STEHT GANZ ALLEIN JOHANNA GEGENÜBER DAS BAUERNMÄDCHEN DAS BALD DAS SCHWERT NEHMEN DIE ENGLÄNDER SCHLAGEN UND DIE FRANZOSEN ZUM SIEG FÜHREN WIRD JOHANNA EINE MÄNNERPHANTASIE WOBEI ES WURSCHT IST AUF WELCHER SEITE DES KRIEGS WIR UNS GERADE BEFINDEN DIE REGIE ORDNET JEDEM MÄNNER-SCHAUSPIELER MÖGLICHST PARITÄTISCH JE EINE ENGLISCHE UND FRANZÖSISCHE ROLLE ZU ENTSPRECHEND PARITÄTISCH WIRD GEBRÜLLT AUFGEHETZT UND LOSGEMETZELT REIN VERBAL VERSTEHT SICH MEHR ALS 20 BLUTVERSCHMIERTE WEISSE HEMDEN GIBT ES NICHT ZUWEILEN GEHT ES LAUT ANPACKEND THEATERILLUSIONISTISCH ZUR SACHE DOCH ALL DAS WIRD STETS GEBROCHEN DURCH ROLLENWECHSEL UND ERKLÄREINSCHÜBE 25

FEHLER!

30 **BILDEROPER UND KLAVIERPOLONAISE**

NUR JOHANNA BLEIBT SICH TREU UNGEBROCHEN IRONIEFREI UND SCHNURGERADE UNPATHE-
TISCH VERKÖRPERT VON EINER EINZIGEN SCHAUSPIELERIN DASCHA TRAUTWEIN ZEIGT WIE NAH
DAS ALLES BEIEINANDER LIEGT HIER DIE NOCH HALB KINDLICHE TRÄUMERIN IM ZARTEN KLEID-
CHEN DORT DIE RASENDE KAMPFMASCHINE IN STIEFELN JACKE UND HELM EINE GOTTESKRIE-
35 GERIN IN LANGEM BLONDHAAR DEREN SCHWERT WIE EIN HOLZKREUZ AUSSIEHT AB UND ZU
MACHT SCHMIEDLEITNER IN DIESER KARGEN SCHNELLEN SCHILLER-PERFORMANCE AUCH AUF
GROSSE BILDEROPER DANN LÄSST ER'S GEWALTIG DRÖHNEN UND VERBREITET MÄCHTIG NEBEL
AUF DER BÜHNE ODER DENUNZIERT JOHANNAS EINIGUNGSAPPELL KEIN FRANZÖSISCH' BLUT SOLL
40 FLIESSEN ZUR BANALEN KLAVIERPOLONAISE UND BLENDET LEITMOTIVISCHE GESÄNGE EIN ALL
THAT WE SEE OR SEEM / IS BUT A DREAM WITHIN A DREAM KLEINE WIDMUNG AN DEN 200ER-
JUBILAR EDGAR ALLAN POE

JUNGFRAU VOR DEM KARREN – SPRUNGBRETT FÜR VIELES

DIE MÄNNER MIT IHNEN TREIBT SCHMIEDLEITNER DAS GANZE OFT IN DIE FARCE REINHARD
MAHLBERG ETWA SWITCHT VIRTUOS VOM BESORGTEN JOHANNA-VATER ZUM NIHILISTISCH-
45 TROCKEN DAHINSTERBENDEN TALBOT SO STRÖMT DAHIN, IHR BÄCHE MEINES BLUTS – HOL MIR
DOCH MAL 'NEN STUHL GENAUSO WAHNWITZIG SCHNELL WECHSELN JENS ATZORN THORSTEN
DANNER JACQUES MALAN UND MATTHIAS THÖMMES DIE FRONTEN UND ROLLEN DENN AUF BEI-
DEN SEITEN WIMMELT ES VON GROSSSPRECHERN OPPORTUNISTEN UND MÖCHTEGERNHELDEN
KÖNIG KARL DER IST BEI MICHAEL FUCHS EIN HEILLOS ÜBERFORDERTER BLÖD-BEGRIFFSSTUTZIG
50 GRINSENDER PARTYBENGEL MIT PAPPKRONE DER AM LIEBSTEN MIT KONFETTI UM SICH WIRFT UN-
TAUGLICH FÜR PATRIOTISCHEN KAMPFESMUT ALS JOHANNA SICH WIDER DEN GÖTTLICHEN
AUFTRAG IN EINEN ENGLISCHEN HAUDEGEN VERLIEBT LÄSST DIE REGIE MINUTENLANG BLATT-
GOLD-GLITTER REGNEN DIE BEHELMTE AMAZONE DAS IRON MAIDEN MUTIERT ZUM GOLDEN GIRL
UND ALS SOLCHES ZIEHT SIE EINEN KARREN MIT KRIEGSTREIBERN ÜBER DIE BÜHNE ANDERSRUM:
55 DER KRIEGSTREIBER-HAUFEN HAT JOHANNA VOR SEINEN KARREN GESPANNT WAS WAR'S NUN
SCHMIEDLEITNER NUTZT SCHILLER ALS SPRUNGBRETT FÜR VIELES ERZÄHLTHEATER KLASSIKER-
WORKSHOP IMPRO, HORROR COMEDY GROTESKE UND GROSSE OPER DIESER MIX WIRKT GEFÄL-
LIG ABER AUCH BILDERSTARK MÄNNERPHANTASIE GOTTESKRIEGERTUM NATIONALER FANA-
TISMUS SIND AUSTAUSCHBAR DIE GÄNGIGEN THEMEN KLINGEN AN WAR DA WAS TRAGISCH
60 EHER NICHT SCHMIEDLEITNER LÄSST ES LIEBER MÄRCHENHAFT ENDEN JOHANNA SITZT WIEDER
STILL UND LÄCHELND AM BÜHNENRAND DIE 120 MINUTEN VORHER A DREAM WITHIN A DREAM

2 Tauschen Sie Ihre Ergebnisse aus, konzentrieren Sie sich dabei insbesondere auf die Stellen, an denen Sie sich unsicher fühlen, und sprechen Sie über mögliche inhaltliche Veränderungen des Textes, die durch eine unterschiedliche Wahl von Satzzeichen entstehen.

3 Diskutieren Sie in Ihrer Klasse über das Regiekonzept der Mannheimer Inszenierung.

Überarbeiten einer Interpretation

Alfred Lichtenstein

Der Ausflug (☞ S. 101)

1 Kopieren Sie sich die folgende in sechs Abschnitte untergliederte Schülerinterpretation zu Alfred Lichtensteins Gedicht „Der Ausflug“ und notieren Sie Fragen, die Ihnen beim ersten Lesen der Interpretation einfallen.

FEHLER!

1

Das Gedicht „Der Ausflug“ von Alfred Lichtenstein thematisiert den Wunsch dem Alltag zu entfliehen, um Neues kennenzulernen.

2

Das Gedicht ist im freien Rhythmus verfasst und setzt sich aus zwei Strophen zusammen. Die Kadenzen sind überwiegend weiblich, lediglich der letzte Vers der ersten und die ersten beiden Verse der zweiten Strophe enden auf eine betonte Silbe und haben daher eine männliche Kadenz. Zudem fällt auf, dass der Autor sehr viele Metaphern verwendet hat, worauf ich im folgenden noch näher eingehen werde.

3

Das Gedicht beginnt mit einem persönlichen „Du“ als Anrede, wodurch der Leser direkt in das Gedicht einbezogen und persönlich angesprochen wird. Alle sechs Verse der ersten Strophe bilden einen Satz und enthält somit fünf Enjambements. Dies deutet darauf hin, verbunden mit dem Inhalt, dass das lyrische Ich etwas fortlaufendes, einen Kreislauf beschreibt. Die ganze Strophe ist eine Aufzählung, was das lyrische Ich „nicht mehr aushält“. (V.1 / 6) In den ersten beiden Versen bezeichnet das lyrische Ich die „Stuben“ als „fest“ und die „Straßen“ als „dürr“. Man kann also davon ausgehen, dass der Kreislauf, über den sich das lyrische Ich beklagt der Alltag ist. Dieser kommt ihm leer und starr vor, da er ihm vertraut ist und nichts neues bietet. Diese Vermutung bestärkt sich im nächsten Vers, in der von einer „roten Häusersonne“ (V.3) die Rede ist. Dieser Ausdruck ist eine Metapher und wirkt auf den ersten Blick befremdlich. Auf den zweiten jedoch entsteht der Eindruck, dass er ein Zeichen dafür ist, dass dem lyrischen Ich innerhalb seiner vertrauten Häuserwelt selbst das Strahlende, Schöne schlecht vorkommt. Die Aufzählung der ersten Strophe endet mit der „verruichten Unlust aller längst schon abgeblickten Bücher“. (V.4 / 5) Die gelesenen Bücher bieten daher nichts Neues, dabei sei die Unlust darüber sogar schon „verrucht“, wobei das Wort einen negativen Eindruck hinterlässt.

4

In der nächsten Strophe bietet das lyrische Ich einen Ausweg an, einen „Ausflug“ (Titel): „Komm, wir müssen von der Stadt weit hinweg. Wollen uns in eine sanfte Wiese legen.“ (V.1-4) Diese Verse sprechen eine verlockende Einladung aus und vermitteln mit einer „sanften Wiese“, einer weiteren Metapher, das Bild einer Idylle, die ganz einfach zu erreichen ist. „Werden drohend und so hilflos Gegen den unsinnig großen, Tödlich blauen, blanken Himmel Die entfleischten, dumpfen Augen, die verwunschnen, Und verheulten Hände heben.“ (Z. 5-10) Mit diesem aus fünf Versen bestehenden

Satz wendet sich das lyrische Ich wieder von der Idylle ab und dem negativen, realistischen zu. Dabei kann der Himmel als Symbol für die **Träume** und Fantasien des lyrischen Ichs gesehen werden. Dass er den Himmel als „unsinnig groß“, „tödlich blau“ und „blank“ charakterisiert (vgl. Z. 6/7), gibt Hinweise darauf, dass er seine Träume, und da er auch den Leser anspricht, alle Träume für einerseits schön und unschuldig, andererseits für gefährlich und verführerisch hält, da sie letztendlich zu groß und unerreichbar sind. Dies wird auch durch den starken Kontrast zwischen „blau“ und „tödlich“ verdeutlicht. (V.6) Somit wendet er sich also wieder von dem Paradiesischen ab und dem Alltag zu. Er wird durch die Natur (der Himmel) wieder in die **Realität** zurückgeführt. Daraus ergibt sich eine Deutung für den Titel. Der „Ausflug“ ist somit eine Träumerei. Er unterbricht für kurze Zeit den Alltagstrott. Man kann dies am Aufbau des Gedichts erkennen. Das Gedicht besteht aus zwei sechszeiligen Sätzen, diese sind durch zwei jeweils zweizeilige Sätze unterbrochen. Die langen Sätze stellen somit den Alltag, die kurzen den Ausflug dar.

5

Beim Lesen der letzten drei Zeilen entsteht zuerst ein befremdlicher Eindruck. Der Autor spricht von „entfleischten Augen“ und „verheulten Händen“. (vgl. Z.8/10) Würde man die Adjektive vertauschen, würde die Bedeutung deutlicher werden. Diese Umkehrung, die nicht funktioniert, gibt einen Hinweis auf die Meinung des lyrischen Ichs über solche **Traumreisen**. Somit seien solche Traumreisen vergeblich. Zusätzlich gibt die negative Beschreibung der Augen und Hände den Eindruck über die Müdigkeit und die harte Arbeit des Alltags. Dabei seien die Hände verwünscht. Womit das lyrische Ich die Bürde des Lebens und des Alltags anklagt.

6

Zusammengefasst beschreibt das lyrische Ich also **den** kurzen, träumerischen Ausflug aus dem Alltag, der jedoch am Ende wieder in den Alltag übergeht. Insgesamt wirkt das Gedicht sehr hoffnungslos, da es sowohl den Alltag als auch die Träume negativ bewertet und die Suche nach einem Ausweg daraus als vergeblich bezeichnet.

2 Überarbeiten Sie die Interpretation zunächst in formaler und stilistischer Hinsicht: Berücksichtigen Sie dabei Rechtschreib- und Grammatikfehler, Satzbau, Stil und Ausdruck (☞ S. 264 ff.). Einige Beispiele für diese Überarbeitungsbereiche sind grün unterlegt.

3 Werfen Sie als Nächstes einen genaueren Blick auf die Zeichensetzung und verbessern Sie mögliche Fehler. Überprüfen Sie in diesem Zusammenhang auch, ob die Zitate formal richtig eingebunden sind (☞ S. 230 ff.). Der orangefarben unterlegte Satz weist Sie auf diesen Überarbeitungsbereich hin.

4 Untersuchen Sie in einem dritten Schritt die Textbeschreibung. Fachbegriffe, die in der Schülerarbeit verwendet werden, sind gelb markiert. Prüfen Sie diese Begriffe zunächst auf deren korrekte Verwendung und kontrollieren Sie anschließend die Textbeschreibung auf ihre Vollständigkeit. Verbessern Sie mögliche Fehler und ergänzen Sie – wenn nötig – die Textvorlage.

5 Vergleichen Sie den Aufbau der Interpretation mit der im Info-Kasten auf S. 103 zusammengestellten Vorgehensweise. Notieren Sie sich, ob und welche Bereiche Sie im Rahmen der folgenden inhaltlichen Überarbeitung ergänzen bzw. verändern möchten.

6 Blau markiert sind inhaltliche Schlüsselbegriffe der Interpretation. Überprüfen Sie, ob diese durch den Gedichtinhalt abgesichert sind. Notieren Sie sich in einem zweiten Schritt mögliche Deutungsalternativen und bauen Sie diese in den Text ein.

7 Prüfen Sie, ob die in der Schülerarbeit aufgestellten Argumentationsketten, die inhaltlichen Aussagen belegen. Ein Prüfbeispiel finden Sie lila markiert (Z. 30 ff.). Heben Sie gegebenenfalls Widersprüche auf und binden Sie dort, wo nötig, die Belege nachvollziehbarer an die inhaltliche These an. Dazu gehört auch die Überprüfung der Zitatstellen auf ihre Aussagekraft.

8 Klären Sie, ob Ihre Fragen vom Beginn des Überarbeitungsvorgangs im Zuge der einzelnen Arbeitsschritte geklärt werden konnten. Ergänzen Sie den Text gegebenenfalls um weitere Aspekte.

9 Lesen Sie sich den gesamten Aufsatz noch einmal durch und verbessern Sie letzte Fehler.

10 Überarbeiten Sie die folgenden Einzelsätze, indem Sie eine formal korrekte, sprachlich ansprechende und inhaltlich überzeugende Interpretation der zweiten Strophe des Gedichts von Lichtenstein verfassen. Bauen Sie dazu sinnvolle Zitate ein.

FEHLER!

- DIE ZWEITE STROPHE BEGINNT EBENFALLS MIT EINER AUFORDERUNG AN DEN LESER
- DIESES MAL WIRD ER AUFGEFORDERT MIT DEM LYRISCHEN ICH MITZUKOMMEN
- DAS LYRISCHE ICH WÜNSCHT SICH ALSO ZUSAMMEN MIT DEM LESER SEINER HEIMAT DEM ALLTAG ZU ENTFLIEHEN UND WEIT WEG ZU GEHEN
- ZUSAMMEN WOLLEN SIE SICH IN EINE SANFTE WIESE LEGEN
- DAS LYRISCHE ICH WÜNSCHT SICH GEBORGENHEIT
- DIESE BEIDEN SÄTZE SIND SEHR KURZ UND KLINGEN VERTRÄUMT
- WIE IN EINEM TRAUM ODER EINER WUNSCHWELT WEIT WEG VOM ALLTAG UM NICHT DAVON EINGEHOLT ZU WERDEN
- DIESE WIESE IST EIN KRASSER GEGENSATZ ZU DER STADT IN DER DAS LYRISCHE ICH WOHNTE
- IN DEN ABSCHLIESSENDEN ZEILEN WIRD DAS LYRISCHE ICH JEDOCH DOCH WIEDER VON SEINEM ALLTAG EINGEHOLT
- FAST SCHON VERZWEIFELT WIRD ES SICH BEWUSST, DASS ES MACHTLOS IST UND NICHTS AUSRICHTEN KANN
- FÜR IMMER GEGEN DEN ALLTAG ZU ENTFLIEHEN IST UNMÖGLICH
- DIES DEUTET JEDOCH SCHON DIE ÜBERSCHRIFT DER AUSFLUG AN
- VON EINEM AUSFLUG MUSS MAN ZURÜCKKEHREN

11 Verbessern Sie die folgenden Sätze in Hinblick auf Satzbau, Ausdruck und Stil.

FEHLER!

- Das Gedicht beginnt mit einem „Du“ (V. 1), damit wird der Leser direkt miteinbezogen, dadurch dass er angesprochen wird.
- Die Aufzählungen kommen ohne Pause oder Punkt aus dem lyrischen Ich heraus.
- Der Sonnenuntergang kann ein Ende darstellen und vielleicht auch die Hoffnungslosigkeit.
- Dies klingt überhaupt noch alles nach einer schönen Vorstellung und nach einer Harmonie. Diese jedoch wird in den nächsten Versen grundlegend durch andere Gedanken daran zerstört.
- Es scheint sogar, als ob der „Ausflug“ sich auf genau die ersten vier Verse ausweitet, aber wirklich nur ein Ausflug, keine Erlösung ist, wie sich inhaltlich im letzten Enjambement widerspiegelt.

Überarbeiten und Vergleichen

Den folgenden Übungen zur Überarbeitung von Schreibprodukten liegen Schüleraufsätze zu einer Sachtextanalyse von Peter Sloterdijks „Für eine neue Poetik des Raumes“ zu Grunde (S. 141 ff.).

1 Rekonstruieren Sie bei den folgenden zwei Beispielen die Gliederung des Aufsatzes. Arbeiten Sie dazu in kleinen Gruppen und beschäftigen Sie sich mit jeweils einem Aufsatz.

Schülerbeispiel 1

Der Autor Peter Sloterdijk, geboren am 26. Juni 1947 in Karlsruhe, tätig als deutscher Philosoph, TV-Moderator, Kulturwissenschaftler und Essayist, seit 1980 auch als freier Schriftsteller, beschreibt in dem Text „Für eine neue Poetik des Raumes“ das jüdische Museum in Berlin. Dieses wurde 1999 von dem Architekten Daniel Libeskind, geboren 1946 in Polen, errichtet wurde. Daniel Libeskind wuchs in Israel auf und erwarb 1965 die amerikanische Staatsbürgerschaft. Nach seinem dort absolvierten Musikstudium studierte er in Israel zusätzlich noch Architektur und promovierte darin im Jahre 1972. 1990 zieht er mit seiner Familie nach Berlin um das jüdische Museum errichten zu lassen, welches neben den anderen Bauten wie dem Felix-nussbaum-Haus in Osnabrück, dem Denver Art Museum und dem Imperial War Museum, zu seinen Hauptwerken zählt. seit 2003 lebt er als erfolgreichster Architekt in New York. Im Folgenden wird nun der Text „für eine neue Poetik des Raumes“ von Peter Sloterdijk im Hinblick auf Inhalt und Aufbau, Wortwahl und Satzbau und Sprache und Kommunikation analysiert.

Schülerbeispiel 2

In dem Essay „Für eine neue Poetik des Raumes“, veröffentlicht 2007, schreibt der Autor Peter Sloterdijk über das Jüdische Museum Berlin, dessen Einfluss auf die moderne Architektur, die Bedeutung für die deutsch-jüdische Geschichte und darüber, dass das Museum ein Zeichen für die gemeinsame, friedliche Erinnerung von Deutschen Europäern und Juden auf der ganzen Welt ist.

Der Text ist in vier Abschnitte zu unterteilen. Die kurze Einleitung eröffnet ihn mit der Fertigstellung und Übergabe des jüdischen Museums in Berlin. Es wird zudem auf die äußerliche Besonderheit des Gebäudes hingewiesen, die Kontur eines Blitzes.

Der Autor selbst verweist auf drei Ebenen, die mit ihrem jeweiligen Inhalt die Textstruktur bestimmt.

Das jüdische Museum ist ein Meilenstein der Baukunst, denn etwas derartiges wurde noch nie gebaut. Die Form eines Blitzes sagt auf den ersten Blick: „Hier befindet sich etwas von enormer Wichtigkeit!“ Dem Architekten Daniel Libeskind ist es gelungen, allein durch meisterhafte



25 Im ersten Abschnitt des Textes „Für eine neue
Poetik des Raumes“, 2007 von Peter Sloterdijk
veröffentlicht, erläutert der Autor die Bedeutung
des jüdischen Museums für die Geschichte der
modernen Architektur. Er verwendet hierbei die
30 Ausdrücke „Meilenstein“ oder gar „Zäsur“ mit
der Begründung es sei eine Fulguration, „ein Blitz-
schlag, in dem die Partikel der umgebenden At-
mosphäre zu einem neuen Muster geordnet wer-
den [wurden]“ (Z. 9 ff.)

35 Im folgenden Teil erklärt er die erste der drei
Wahrnehmungsebenen hinsichtlich des Gebäu-
des. Er weist hierbei auf die Einzigartigkeit und
Wiedererkennungswert der äußeren Erschei-
nung des Bauwerks hin. „Es dürfte in der Ge-
40 schichte der Baukunst wenige Gebilde gegeben
haben, die so wie dieses unter einem individu-
ellen Gesetz stehen, ausgestattet mit einer kan-
onischen [als Vorbild dienenden] Kraft für et-
was, was es seiner Natur nach doch nur einmal
45 geben kann.“

Im nächsten Abschnitt geht Peter Sloterdijk auf
die zweite Ebene der Wahrnehmung ein und
deutet somit auf die Intention des Architekten
Daniel Libeskind für die außergewöhnliche Form
50 des Museums hin. Des Weiteren verdeutlicht er
den besonderen Stellenwert den dieses Projekt
für Libeskind darstellt, welcher 1990 extra von
New York nach Berlin zieht um ein unvergleich-
bares Denkmal im Hin- bzw. Rückblick auf die
55 deutsche Geschichte zu schaffen. „Fünfzig Jahre
nach dem Holocaust und im Blick auf das Aus-
sterben der Augenzeugen war es ab der Zeit, die
Erinnerung an das Große Unheil und an die ver-
lorene jüdische Kultur Berlins in einem anderen
60 Aggregatzustand zu fassen [...]“ (Z. 69 ff.)

Der letzte Teil erläutert die eigentliche symboli-
sche Bedeutung des Baus an sich. Diesbezüglich
nennt er vor allem die Erinnerungen und die Ver-
arbeitung der schrecklichen Taten der NS-Zeit,
65 die Aufforderung zum Erhalten des Friedens und
die richtigen Konsequenzen aus den Folgen der
Geschehnisse der Hitler-Regierung zu ziehen. „Li-
beskinds Bauwerk ist [...] eine Forschungsstätte

Baukunst die der Botschaft würdige Atmosphäre
25 im Museum zu erzeugen. Der Text verdeutlicht ei-
nem mit vielen Beschreibungen und Metaphern
die Einmaligkeit dieses architektonischen Kunst-
werkes.

Was der Bau des neuen jüdischen Museums für
den Architekten Libeskind bedeutet, erfährt
man im nächsten Abschnitt. Man hatte hohe Er-
wartungen an ihn, als man ihn fünfzig Jahre
nach dem Holocaust mit dieser Aufgabe betraute
und es scheint, als wäre er die einzig richtige Ent-
35 scheidung gewesen. Der Sinn des jüdischen Mu-
seums ist es, die Erinnerungen und Berichte der
jüdischen Zeugen zu bewahren und allen Men-
schen zugänglich und begreifbar zu machen. Lie-
beskind hat sich dem Projekt mit sichtlicher Hin-
40 gabe gewidmet, und mit so einem tollen Ergebnis
hat keiner gerechnet.

Der dritte Abschnitt verweist auf die raumgrei-
fende Bedeutung des jüdischen Museums. Es ist
mehr, als eine Erinnerung und ein auffallendes
45 Mahnmal. Der Text von Sloterdijk legt besonde-
ren Wert darauf, zu künden, dass das jüdische
Museum mit dem hervorstechenden Auftreten
die einst verfeindeten Menschen ungeschmückt
gegenüberstellt, also das blitzförmige jüdische
50 Museum inmitten der deutschen Großstadt. So
sollen diese zwei Seiten sich miteinander arran-
gieren und gemeinsam sowohl auf die Erinne-
rungen, als auch auf eine gemeinsame Zukunft
den Blick richten. In diesem Zuge schöpft Sloter-
55 dijk das treffende Wort „Friedenskunst“ das den
ganzen Bericht abrundet und meint, dass Berlins
neues jüdisches Museum beide Worte reflektiert.

Sloterdijks Sprache ist sehr elaboriert. Durch den
Nominalstil und die außerordentlich oft ver-
wendeten Fremdwörter schwankt der Text im-
mer zwischen Information und Kommentar. Der
60 hypotaktische Satzbau und die häufig einge-
setzten rhetorischen Figuren tragen zu Schwie-
rigkeiten beim Verstehen des Textes bei, aber hat
man den Weg zu Sloterdijks Ausdrucksweise erst
65 einmal gefunden, erkennt man fast schon eine

der Irenik, der Wissenschaft vom Frieden- oder vielleicht besser: der Freidenskunst.“ (Z. 117 ff.)

Wenn man nun näher auf den Satzbau und die Wortwahl im oben genannten Text eingeht, stellt man fest, dass er im Nominalstil verfasst ist, was man vor allem an der häufigen Verwendung von Substantiven, Adjektiven und Partizipien erkennen kann. Der oftmalige Gebrauch von Fremwörtern wie zum Beispiel „souveräne(n) Disposition“ (Z.39) oder auch „ultima facie“ (Z.33) lässt darauf schließen, dass es sich bei der Schichtspezifischen Sprachverwendung um einen elaborierten Code handelt. Dies bestätigen auch die langen Aussagesätze die überwiegend hypotaktisch formuliert sind.

Informierende und aufmerksam machende Ideen des Autors finden sich jedoch nicht nur in dessen Syntax und im Aufbau des Textes, auch rückt er seine Intention klar mit Stilmitteln in den Vordergrund.

Metapherartige Beschreibungen des Bauwerks setzt er ein um dem Leser nahezubringen, wie erheblich dieses Museum, nicht nur in seinen Augen, sondern auch in denen der Allgemeinheit, für die heutige Zeit als sozialgeschichtliches Monument gelten soll.

Der hier geschriebene Text könnte etwas ebenso gut als Musikstück, in Noten gefasst einem Orchester den Welterfolg verwirklichen, er überschlägt sich jedoch nicht nur an Stilmittel und Schreibverständnis. In diesem kurzen Stück an Information löst Sloterdijk, fast schon beunruhigend genial ein imaginäres Feuerwerk aus, das er feierlich der Moral der heutigen Zeit sowie dem Architekten Daniel Libeskind widmet.

Seine Formulierungen sind nicht allzu leicht verständlich runden aber den Text in seiner Genialität selbst ab, er ist also authentisch und zugleich sehr informativ.

Ähnlichkeit zwischen dem Text und seinem Thema; ähnlich wie das eindrucksvolle Museum hat die Essay die Absicht, den Leser zu beeindrucken. Der Text will außerdem sowohl informieren als auch kommentieren und an seinem Schluss wird ein Neologismus eingesetzt, auf den der Autor eigentlich den gesamten Text hindurch hinarbeitet. Schließlich lässt sich sagen, dass der Essay mit seiner eindrucksvollen Sprache und dem insgesamt sehr anspruchsvollen Stil dem Leser ansatzweise das Gefühl gibt, das er auch im Jüdischen Museum Berlin bekommen würde.

Peter Sloterdijk will mit seinem Essay zur Entspannung des deutsch-jüdischen Verhältnisses, das seit den Ereignissen im Dritten Reich stark gelitten hat, beitragen. Durch die gehobene Sprache erzeugt er beim Leser den Wunsch, ebenfalls zu Verarbeitung dieses Problems beizutragen. Außerdem versucht er auch, seine Faszination für das Jüdische Museum Berlin, das seiner Ansicht nach ein Meilenstein der Architektur und ein Denkmal für die deutsch-jüdische Vergangenheit ist, auf den Leser zu übertragen, was ihm auch sehr gut gelingt. Sein oberstes Anliegen ist jedoch, dieses monumentale Bauwerk und seine moralische Bedeutung für die ganze Welt zu würdigen.

Meiner Meinung nach hat Daniel Liebeskind mit dem auffallenden, blitzförmigen Gebäude auf den Punkt gebracht, was nie in Vergessenheit geraten soll: dass der Holocaust und die Versöhnung zwischen den Juden und den Deutschen eine einschneidende Etappe der Geschichte war. So ist es angemessen, dieser Tatsache nicht hinterher grauen Mauern zu verstecken, sondern auch der letzte soll Wichtigkeit und das Mahnmal wahrnehmen und verstehen lernen.

2 Vergleichen Sie Ihre Arbeitsergebnisse und überprüfen Sie anschließend, ob der Aufbau der Sachtextanalysen den im Kapitel erarbeiteten Kriterien entspricht.

3 Erweitern Sie Ihre Übersicht um die folgende Gliederung eines Schüleraufsatzes und erstellen Sie mithilfe des Vergleichs der drei Beispiele eine überarbeitete Variante.

Schülerbeispiel 3

1. Informationen über den Autor Peter Sloterdijk, Jüdisches Museum in Berlin, Kernsatz über den Sachtext „Für eine neue Poetik des Raumes“ (2007)
2. Analyse
 - 2.1. Aufbau
 - 5 2.1.1. Äußerer Aufbau
 - 2.1.2. Innerer Aufbau
 - 2.2. Sprache und Stil
 - 2.2.1. Wortwahl
 - 2.2.2. Satzbau
 - 10 2.2.3. Kommunikation
 - 2.2.4. Stil
 - 2.3. Intention und Wirkungsabsicht
 - 2.3.1. Verfassungsgrund Sloterdijks
 - 2.3.2. Meinung des Autors
- 15 3. Persönliche Meinung über das Jüdische Museum, Essay

4 Wählen Sie einen der beiden Schüleraufsätze aus und überarbeiten Sie diesen in sprachlicher Hinsicht. Berücksichtigen Sie dabei • Orthografie • Zeichensetzung • Grammatik und Satzbau und • Stil. Ziehen Sie als Hilfestellung bei Ihrer Überarbeitung auch die entsprechenden Hinweise im Anhang heran. (☞ S. 264 ff.)

5 Notieren Sie inhaltliche Ergänzungen, Streichungen, Korrekturen des gewählten Beispiels, die Sie für notwendig erachten. Begründen Sie Ihre Auffassung sowohl am Text als auch mithilfe der Kriterien einer Sachtextanalyse. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in Ihrem Kurs.

6 Das folgende Schülerbeispiel beschäftigt sich mit der sprachlichen Gestaltung des Textes von Sloterdijk (☞ S. 141). Überprüfen Sie es auf Richtigkeit und Vollständigkeit.

7 Ergänzen Sie das Schülerbeispiel um die notwendigen Textbelege. Verwenden Sie dazu verschiedene Möglichkeiten des Zitierens. (☞ 230 ff.)

Schülerbeispiel 4

- Neben dem Aufbau des zu analysierenden Essays muss ebenso seiner sprachlichen Gestaltung gesteigerte Aufmerksamkeit geschenkt werden, da der Autor gerade mithilfe dieser Einfluss auf den Leser ausüben kann. Zunächst fällt die anspruchsvolle Wortwahl auf, die sich mit zahlreichen Fremdwörtern und fach- sowie fremdsprachlichen Ausdrücken gefüllt präsentiert. Sie zeugt von routiniertem
- 5 Verfassen von Sachtexten und lässt keinen Zweifel am Kunstverständnis und an der Sprachgewandtheit Sloterdijks, ihre Ausdruckskraft steht dem Inhalt an Überschwang in nichts nach. Die oft überwältigende Wirkung auf den Leser lässt sich bei näherer Betrachtung auch durch die gehäufte Verwendung von Stilmitteln erklären. Geschickt verstreute Alliterationen sowie eine offensichtliche Vorliebe für Pleonasmen zeichnen den Text aus, wobei letztere in auffällig großer Zahl erscheinen. Indem
 - 10 der Autor also das Museum und seine herausragende Bedeutung mit einer Fülle von Superlativen beschreibt, versucht er, seine Leser von seiner eigenen, höchst positiven Einstellung zu überzeugen.